

„Take A Map And Get Lost“ Ein Vermittlungs- programm zur Ausstellung „Action!“ im Kunsthaus Zürich

Praxisprojekt im Master Art Education Curatorial Studies
Zürcher Hochschule der Künste von :

Nadja Aebi
Seline Füscher
Marion Malin

Mentoriert von Hannah Horst
FS 2017

Frühjahr 2016 : Projektausschreibung

Das Vermittlungsprogramm „Take A Map And Get Lost“ für die Ausstellung „Action!“ im Kunsthaus Zürich entstand im Rahmen eines Praxisprojektes des Master Art Education an der Zürcher Hochschule der Künste. In der Projektausschreibung, welche die Studierenden von Curatorial Studies im Vorfeld erhielten, wurde als Lernziel die Erweiterung der bestehenden Vermittlungsformate durch neue Gefässe für die Besucher_innen genannt. Es soll ein Vermittlungskonzept für „Action!“ entwickelt und umgesetzt werden, das die Thematik der Ausstellung weiterdenkt und verhandelt.

14. 12. 2016 : Kick-off-Meeting

Wir starteten als Viererteam in das Projekt: Seline Fülcher, Marion Malin und ich. Als Mentorin stand uns Hannah Horst zur Seite. Am Kick-off-Meeting trafen wir die Ausstellungskuratorin Mirjam Varadinis und Carlotta Greadel von der Ausstellungsorganisation des Kunsthaus. Wir erhielten weitere Informationen über das Konzept der Ausstellung und von ersten geplanten Kunstwerken. Die Ausstellung widmet sich dem Moment der Aktion in der Kunst und beleuchtet deren ephemeren und prozessorientierten Formen. Der grosse Ausstellungssaal soll in einen Aktionsraum verwandelt werden: Neben Live-Performances werden auch Arbeiten gezeigt, welche die Besucher_innen in Akteure verwandeln. Zudem werden ikonische Performances wieder aufgeführt, bzw. re-inszeniert.

Mirjam Varadinis erwähnte an dem Treffen, das sie sich auf die Zusammenarbeit freue und sehr offen interessiert an neuen Vermittlungsformaten sei. Wir verabredeten erste wichtige Termine. Im Vermittlungsteam waren wir uns von Anfang an einig, dass wir die Rolle der Besucherin und des Besuchers als Akteure ebenfalls fördern wollen und ein Vermittlungsprogramm entwickeln möchten, das unterschiedliche Aktivitäten innerhalb der Ausstellung anbietet. Eine erste Idee war, dass das Aufsichtspersonal speziell instruiert werden könnte, um den Besucher_innen verschiedene Anweisungen zu geben die sie zu einer Handlung aufordern.

03. 02. 2017 : Treffen Kunsthaus

Bei einem weiteren Treffen mit Carlotta Greadel im Kunsthaus stellte sie uns die Kunstwerke vor, die für die „Action!“ Ausstellung vorgesehen waren. Viele der künstlerischen Projekte forderten bereits zu einer Handlung auf, beispielsweise bei der Arbeit von Mounira al Solh, in der man die eigenen Schuhe gegen traditionelle syrische Clogs auswechselt und mit diesen durch die Ausstellung „zoggelt“. Oder bei dem von der Decke hängenden Kubus von William Forsythe, bei dem man sich entscheiden muss, ob man das Hindernis umgehen oder unten durch kriechen möchte. Die Künstlerin Tania Bruguera fordert uns auf eine Postkarte an den Papst zu schreiben und in der Arbeit „Imagine Peace“ von Yoko Ono, stempelt man eben Imagine Peace auf eine Weltkarte und zwar dort, wo man sich Frieden wünscht. Nach dem Treffen diskutierten wir im Team darüber ob wir den Besuchern_innen noch zusätzlich Handlungen anbieten möchten oder ob es nicht sowieso schon genug Action in der Ausstellung gibt. Zudem wurde uns auch bewusst, dass wir uns von der Kunst abgrenzen mussten. Wir entschieden uns nochmals einen Schritt zurückzugehen und ein Gespräch mit Evelin Schüep zu vereinbaren, die als Kunstvermittlerin am Kunsthaus Workshops für die Ausstellung „Action!“ vorbereitete.

22. 02. 2017 : Gespräch mit Evelin Schüep, Kunstvermittlerin, Kunsthaus Zürich

Das Gespräch war für uns sehr konstruktiv, wir erfuhren was Evelin Schüep für die Schulklassen-Workshops plante und welche Vermittlungsformate erfahrungsgemäss am Kunsthaus funktionierten und welche eher nicht. Von zusätzlichen Workshops riet sie ab, da der Sommer generell eine ungünstige Zeit für solche Veranstaltungen ist. Gemeinsam überlegten wir nochmals wo wir mit unserer Vermittlungsarbeit ansetzen könnten. Während des Gesprächs viel uns auf, dass den Besuchern_innen zwar viele Möglichkeiten geboten wurden aus ihrer passiven Rolle zu schlüpfen, es jedoch an Raum für die nachträgliche Reflexion fehlte. Beispielsweise wird bei der Fahrt mit dem Protestbike von Marinella Senatore die Route mittels GPS registriert, aber nirgendwo erfährt man für oder gegen was der/die Benutzer_innen protestieren. Auf diesen Erkenntnissen aufbauend entwickelten wir unser erstes Konzept für die „Action!“ Ausstellung.

Siehe Dokument: 03_Den Besucher*innen eine Stimme verleihen 17-03-13

Den Besucher*innen eine Stimme verleihen

Es interessieren uns insbesondere **zwei Aspekte**, für die uns in der Ausstellung wenig Raum vorhanden scheint:

- Wie haben sich die Besucher*innen in der Ausstellung gefühlt? Was hat die Auseinandersetzung mit den Arbeiten mit ihnen gemacht? Hier spielen auch die Fragen hinein, was die Bedeutung von Zuschauer*innen für Performances allgemein ist („Zeugenschaft“) und wie Performances dokumentiert werden.
- Viele Arbeiten beziehen sich auf politischen Protest. Wenn die Besucher*innen aber z.B. das Protest Bike nutzen, wird nur ihre Route aufgezeichnet, nicht jedoch der Inhalt ihres Protests. Wofür / wogegen möchten die Besucher*innen gerne protestieren?

Gerne möchten wir diese beiden Aspekte im Vermittlungsprogramm verbinden und den Besucher*innen eine Stimme verleihen. Dazu möchten wir ihnen folgende zwei Optionen zur Verfügung stellen:

1. Einerseits soll eine **Aufnahmebox** bereitstehen, die möglichst einfach gestaltet und zu bedienen ist. Die Besucher*innen können über ihre Erfahrungen in der Ausstellung sprechen und/oder sich zu politischen Fragen äussern. Sie können wählen, ob eine allfällige Nutzung der Aufnahme mit oder ohne Angabe ihres Namens erfolgen darf. Die (bearbeiteten) Aufnahmen könnten allenfalls als Podcast auf der Website zur Verfügung gestellt, über eine (Internet-)Radiostation partiell ausgestrahlt oder zu einem **Audioguide**, der in der letzten Ausstellungswoche verfügbar ist, verarbeitet werden. Über den Umgang mit dem Material möchten wir aber noch weiter nachdenken.

2. Andererseits soll auf dem Museumsplatz mit einem Kreidekreis ein Ort ausgezeichnet werden, an dem man zu gewissen Zeiten ein **Megafon** nutzen kann. Themen sind wiederum Erlebnisse in der Ausstellung, aber auch politische Fragen. Von Zeit zu Zeit sprechen von der Projektgruppe speziell dafür beauftragte Personen, um zu zeigen, was für eine Palette an Verwendungsmöglichkeiten vorliegt und Besucher zur Nutzung des Megafons zu ermutigen.

Durch das Angebot beider Möglichkeiten ergibt sich eine Gegenüberstellung von exponierter und in Abgeschiedenheit durchgeführter Reflexion bzw. Meinungsäusserung. Vorteilhaft wäre deshalb, dass die Tools in räumlicher Nähe voneinander platziert werden, damit die Wahlmöglichkeit für die Besucher*innen klar ersichtlich ist.

Die Nutzung ist innerhalb bestimmter, zuvor definierter Zeitfenster möglich. Diese können im Vorfeld „beworben“ werden. Jemand aus dem Projektteam (oder Vertreter*innen) sind dann zur Betreuung anwesend. Allenfalls könnten auch bestimmte Gruppen zum Besuch der Ausstellung im Hinblick auf die Nutzung der Tools im Anschluss daran eingeladen werden (Möglichkeit, Eintrittspreis zu erlassen oder zu reduzieren?).

Um für die Reflexion der Ausstellung eine **Hilfestellung** zu bieten, werden vom Projektteam Fragen vorgeschlagen. Wie dies genau ablaufen würde und wie jeweils klar wird, zu welcher Frage gesprochen wird, ist noch zu diskutieren. Eine Möglichkeit wäre, dass aus Karten mit

Fragen eine gezogen wird und die Besucher*innen die Frage zuerst vorlesen, bevor sie selbst sprechen. Eine „Joker-Karte“ könnte erlauben, eine Frage zu wählen und/oder zu einem frei gewählten Aspekt zu sprechen.

Beispiele für Fragen:

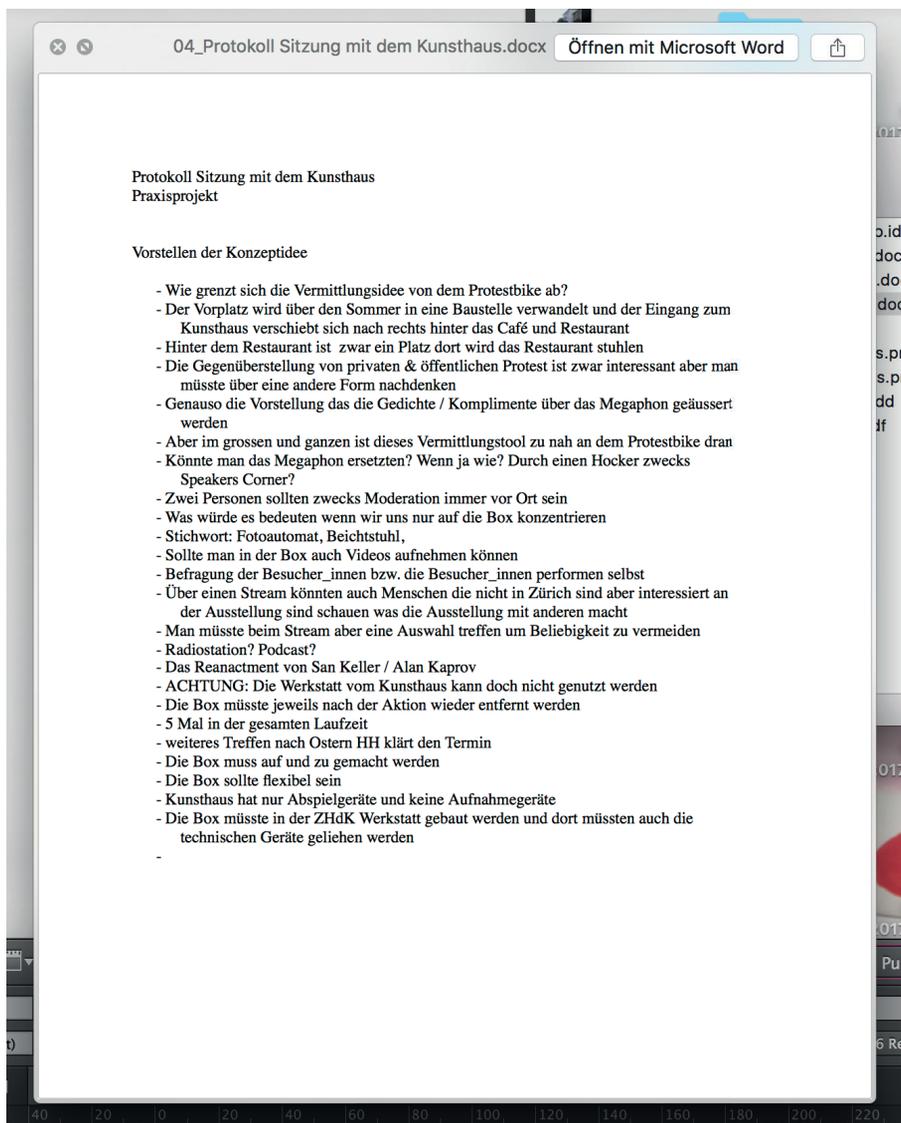
- Welches Thema macht Sie so wütend, dass Sie dafür auf die Strasse gehen und dagegen protestieren würden?
- Was würde auf Ihrer Calling Card stehen?
- Beschreiben Sie ausführlich, wie es sich für Sie angefühlt hat, Ihre eigenen Schuhe gegen die Cloggs zu tauschen. Hat sich Ihr Körpergefühl verändert? Sind Sie anders aufgetreten? War es Ihnen angenehm/unangenehm/egal, ... dass Ihre Schritte so gut zu hören waren? Was ist Ihnen durch den Kopf gegangen?
- Wenn man Sie bitten würde, eine Performance aufzuführen, die zum Ausdruck bringt, was die Ausstellung in Ihnen ausgelöst hat, wie würde diese aussehen? *

Weitere zu klärende Fragen:

- Häufigkeit und Dauer des Angebots
- Möglichkeit, Aufnahmestation im Kunsthaus zu platzieren
- Möglichkeiten, Reflexionsraum anzubieten: Workshops, Diskussionsrunden
- Verantwortlichkeit für Inhalte

13. 03. 2017 : Erste Ideen vorstellen

Wir präsentierten unsere ersten Vorschläge für das Vermittlungsprogramm Mirjam Varadinis und Carlotta Greadel. In dem Protokoll der Sitzung kann man nachlesen, weshalb wir die erste Idee nach dem Treffen nochmals überarbeiten mussten.



Wir versuchten durch Änderungen und Anpassungen die Idee; den Besuchern_innen eine Stimme zu geben weiterzudenken, aber es funktionierte nicht. Unsere Ansprüche an das Format liessen sich nicht mit den Änderungswünschen des Kuratoriums vereinbaren. Wir fanden keine Lösung, die allen Ansprüchen genügte. Somit entschieden wir uns für ein Neustart.

17. 04. 2017 :
Neuer Ansatz

„Was tun wir beim Besuch einer Ausstellung? Ist es ausschliesslich das Sehen und Betrachten, das uns beschäftigt? Welche Impulse im Raum wirken unbewusst auf unseren Körper und beeinflussen somit unser Rezeptionsverhalten? Und können durch gezielte körperliche Praxis die Dinge anders erfahren werden?“

„Es ist ein schönes Haus.
Man sollte es besetzen.“ Claudia Hummel

Nach einer längeren Diskussion näherten wir uns wieder unserer ursprünglichen Idee, den Besuchern_innen Anregungen für den Ausstellungsbesuch mitzugeben. Einen Ort, wo die Besucher_innen über die eigenen Erfahrungen berichten oder ihre Ergebnisse präsentieren können, wollten wir weiter mitdenken.

Wir präsentierten das überarbeitete Konzept im April Mirjam Varadinis und Carlotta Greadel. Die neue Richtung kam gut an und wir konnten offene Fragen klären. Wir vereinbarten mit Mirjam, dass wir um die fünfzig Anregungen schreiben werden. Die Besucher_innen sollten die Erfüllung ihrer Anregungen mit dem Smartphone festhalten und die Ergebnisse in einem Hashtag auf Instagram veröffentlichen. Die Anregungen hierzu erhalten die Besucher_innen über einen Abrissblock, der an einem mobilen Wagen befestigt war. Ein leerer Block und ein Bleistift dienen als analoge Alternative für diejenigen, die Instagram nicht nutzen und trotzdem einen Kommentar oder eine neue Anregung in den Briefschlitz am Rollwagen einwerfen wollten. Zudem planten wir vier Diskussionsangebote zum Thema Performance und Umgang mit Einbezug/Instrumentalisierung der Besucher_innen.

Siehe Dokument: 08_Konzept

Take A Map And Get Lost

Ziel

Das Vermittlungsprogramm „Take A Map And Get Lost“ soll einen performativen und experimentellen Charakter haben und Irritationsmomente hervorrufen. Die Besucher_innen werden dazu ermächtigt selbst Handlungen auszuüben und durch diese neue Sichtweisen auf die ausgestellten Werke zu bekommen. Die dafür verfassten Anregungen sollen sie dabei ermutigen, sich anders als gewöhnlich im Ausstellungsraum zu bewegen und somit auch die Institution Museum neu zu erfahren. Mit der Möglichkeit, das eigene Handeln auf Instagram zu dokumentieren, und zusätzlichen Spezialangeboten können zudem neue Zielgruppen angesprochen werden.

Ablauf von „Take A Map And Get Lost“

A) Verteilen von Anregungen

Die Besucher_innen erhalten über eine Art Abrisskalender Anregungen, die sie mit in die Ausstellung nehmen können. Auf jedem Blatt stehen drei Varianten, damit die Besucher_innen eine Auswahl haben, da unterschiedliche Aufgaben für verschiedene Besucher_innen leicht/schwierig bzw. un/interessant sein können. Dies soll eine Steigerung ermöglichen, wenn die Besucher_innen einer Anregung gefolgt sind und sich nach dieser Erfahrung an etwas wagen möchten, was ihnen zum Einstieg zu schwergefallen wäre.

Es gibt zwei Typen von Anregungen: Solche, die sich konkret auf Arbeiten in der Ausstellung beziehen, und solche, die sich allgemeiner mit dem Verhalten der Körperlichkeit der Besucher_innen im Ausstellungsraum auseinandersetzen. Bei Ausstellungsbeginn sollen 50 verschiedene Anregungen vorliegen.

B) Dokumentation auf Instagram

Bei vielen der Anregungen werden die Besucher_innen durch einen Stempel auf dem Anregungsblatt darauf hingewiesen, dass sie deren Erfüllung mit dem Smartphone festhalten und die Ergebnisse auf einem dafür einzurichtenden Hashtag auf Instagram veröffentlichen können. In einem gewissen Sinn entsteht so ein temporäres Archiv für die Dokumentation der performativen Akte der Besucher_innen und eine Erweiterung der Ausstellung. Die Verwendung dieses Social Media-Kanals soll einerseits als Werbung für die Ausstellung dienen, andererseits eine jüngere Zielgruppe ansprechen.

C) Weitere Reflexionsmöglichkeiten

Neben dem Instagram-Hashtag stehen weitere Reflexionsmöglichkeiten zur Diskussion, die auch kombinierbar sind:

- Wenn die Besucher_innen aus der Ausstellung kommen, können sie Eindrücke in einem Gästebuch notieren. Es dient auch als analoge Alternative für diejenigen, die Instagram nicht nutzen wollen.
- Sie können Anregungen für nachfolgende Besucher_innen notieren, welche in einem Briefkasten gesammelt und nach Prüfung dem Pool hinzugefügt werden.
- Es werden max. drei Diskussionsangebote zum Thema Performance und Umgang mit/Einbezug/Instrumentalisierung der Besucher_innen organisiert.

Gewünschter Standort

Möglichst nahe beim Ausstellungseingang.

Präsentationsweise der Anregungen

4 Elemente: Benutzungsanweisung, Abrisskalender mit Anregungen, Gästebuch, Briefkasten

Vorschläge für Anregungen:

(Interne Einteilung für die Levels)

Für Zögerliche:

- Ein ferngesteuertes Auto bewegt sich durch die Ausstellung – nehmen Sie die Verfolgung auf! Von wem werden Sie (jetzt) gesteuert?
- William Forsythe stellt mit seiner Arbeit ein Hindernis in Ihren Weg durch die Ausstellung. Gehen Sie in zwei Weisen damit um und vergleichen Sie, wie Sie sich dabei bzw. danach fühlen: Versuchen Sie es so schnell wie möglich zu überwinden. Geniessen Sie die Ruhe und den Rückzugsraum, die das Werk Ihnen bietet.
- Schliessen Sie Ihr rechtes Auge beim Betreten der Ausstellung und, sobald Sie sich zum nächsten Kunstwerk begeben, wechseln Sie vom rechten zum linken Auge und umgekehrt.

Für Mutige:

- Gehen Sie auf eine/n Ihnen unbekannte/n Besucher_in zu, geben Sie ihr/ihm die Hand und wünschen Sie „Der Friede sei mit dir“.
- Suchen Sie eine Person in der Ausstellung die sich ungewöhnlich benimmt und imitieren Sie sie für 5 Minuten.
- Schütteln Sie Ihren Kopf zehn Mal vor den Werken, die Ihnen nicht gefallen.

Für Extrovertierte:

- Falls Sie in der Ausstellung „Action!“ von einer Person angesprochen werden, die mit Ihnen über ökonomische Fragen diskutieren möchte, dann versuchen Sie, das Gespräch auf ein Thema zu lenken, das Sie persönlich interessiert.
- Knien Sie auf allen Vieren vor Giacomettis bronzenen Hund und bellen Sie dazu.
- Suchen Sie sich Ihr Lieblingskunstwerk aus und sagen Sie davor fünf Mal laut „Hurra“.

Mai – Juni : Produktion

Wie vereinbart schickten wir die Anregungen vorab an Mirjam Varadinis. Sie strich ein paar Anregungen heraus und begründete mehrheitlich weshalb sie diese unpassend fand. Einige Punkte hätten wir gerne beibehalten, aber wir entschieden im Team es dabei zu belassen. Nachdem die Anregungen abgesehnet waren wurden sie ins Englische übersetzt und danach produzierten wir die Abrissblöcke. Der Rollwagen existierte bereits und wurde von uns beschriftet. Wir entschieden uns während der Ausstellungsdauer vom 23. Juni bis 30. Juli an vier Donnerstagen zu zweit vor Ort zu sein. Für die Abende luden wir jeweils einen Gast ein, der ein interaktives Gespräch mit dem Publikum führen sollte. Unsere Kriterien für die Auswahl der Gäste waren klar und einfach, Künstlerinnen und Künstler deren Praxis wir spannend fanden und eine Nähe zur Performancekunst aufwies. Zudem war es uns wichtig, dass die Gäste den Abend selber gestalten konnten und das Publikum miteinbezogen. Unsere erste Auswahl beinhaltete Nicole Bachmann, Søren Berner, Florence Jung und Stefan Wagner. Florence Jung war als einzige auch in der Ausstellung „Action!“ vertreten. Leider bekamen wir von ihr eine Absage. Nicole Bachmann sagte uns erst zu, als ihr jedoch die ihr zugesprochene Aufgabe klar wurde, sagte sie ab. Hannah schlug darauf Laura Zachmann vor, Absolventin im Master Art Education in der Vertiefung Kunstpädagogik. Laura hatte eine experimentelle Art entwickelt, Führungen durch Ausstellungen zu machen. Marion und ich entschieden uns eine Abendveranstaltung zu übernehmen, um da die Anregungen direkt mit dem Publikum zu erproben und im Anschluss darüber zu sprechen.

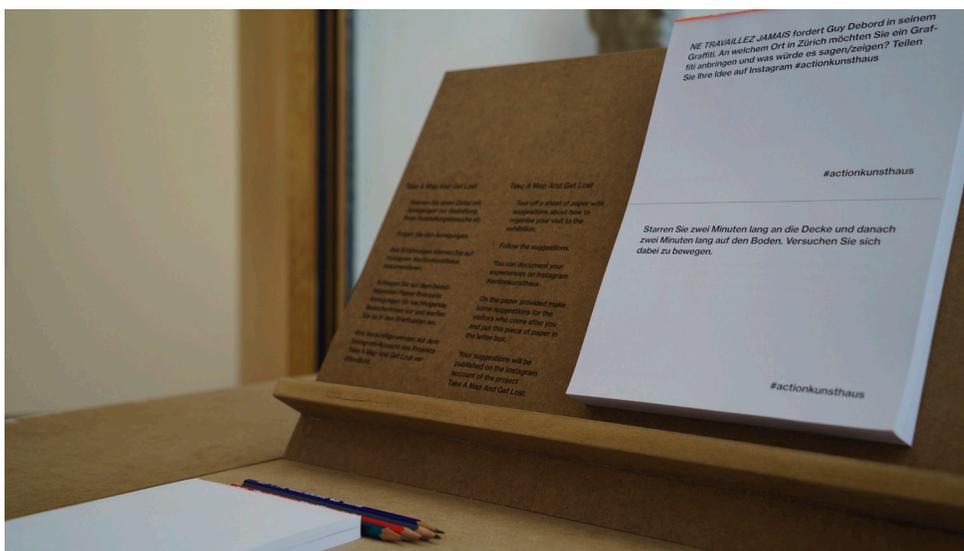


29. 06. 2017 : Erster Einsatz von: „Take A Map And Get Lost“

Der Vermittlungswagen wurde rechts direkt vor dem Ausstellungssaal – wenn man die Treppe hoch kam – platziert. Der Wagen war so gestaltet, dass er ohne Betreuung funktionierte. Die Anleitung zur Benützung und Vorgehensweise des Vermittlungstools stand neben dem Abrissblock. Bei diesem ersten Einsatz beobachteten wir aus der Ferne wie die Besucher_innen reagierten. Generell hatte es an diesem warmen Julitag sehr wenige Ausstellungsbesucher_innen. Von diesen liefen einige am Wagen vorbei ohne ihn gross zu beachten, andere blieben stehen und studierten die Anleitung und einige wenige nahmen sich eine Anregung mit. Jedoch blieb der Instagramaccount an diesem Tag inaktiv und im Briefschlitz befand sich nur ein „doofer“ Kommentar zur Ausstellung. Wir nahmen uns als neuen Versuch vor, am nächsten Donnerstag neben dem Vermittlungswagen zu stehen und die Besucher_innen direkt anzusprechen.

Am Abend fand die geführte Gesprächsrunde mit Stefan Wagner statt. Der Titel der Veranstaltung lautete „Publikum als Thermostat“. Zu Beginn machte Stefan eine kurze Exkursion zum Begriff Thermostat und beschrieb die heutige Feedbackkultur mit ihren Tücken. Insgesamt waren vier Teilnehmer_innen da, mit uns waren wir also sieben. Stefan fragte uns wie ein Fragebogen zu der Ausstellung „Action!“ aussehen könnte, welche Fragen uns interessieren würden? Gemeinsam gingen wir in die Ausstellung und jeder schrieb für sich Fragen, die er an die Ausstellung hatte, auf. Gemeinsam evaluierten wir danach unsere Fragen. Stefan leitete einige Fragen an die Kuratorin Mirjam Varadinis weiter, welche diese prompt beantwortete.

Siehe Dokument: 170705_Mail Stefan Wagner an M.Varadinis / 170705_Antwort M.Varadinis



☆ **Stefan Wagner**

To: Mirjam Varadinis

Cc: Hannah Horst, Aebi Nadja

Thermostat - Eine geführte Führung vom 29.6.17

5. Juli 2017 12:02

[Hide Details](#)

[Inbox - ZHdK](#)



Liebe Mirjam

Ich hoffe dir geht es gut.

Wie du ja sicher weisst, hatte ich am letzten Donnerstag im Rahmen des "Take A Map And Get Lost" eine geführte Führung gemacht, bei der ich das Thema Feedbackgesellschaft mittels des Fragebogens thematisierte. Die Teilnehmenden hatten die Aufgabe Fragen zu formulieren, anstatt Antworten zu bekommen (das ist in etwa das Überbaukonzept).

Jemand hatte nun konkret drei Fragen, die ich gerne an dich zur Beantwortung weitergeben würde.

1. Die „Imagine“ Arbeit von Yoko Ono basiert auf der Teilnahme (Stempeln) des Publikums. Gibt es eine Auswertung der gestempelten Karte und was passiert mit dem Ergebnis?
2. Die Action!-Ausstellung basiert auf der Idee der Partizipation ("Aktionskunst lebt von Beteiligung"). Inwiefern kann man von einer Beteiligung des Publikums bei Francis Alÿs Arbeit „Untitled“ von einer Teilnahme reden, respektive wie muss hier die Beteiligung gedacht werden?
3. Was ist die Motivation, den Besucher einzubinden (Clocks, Autoreifen, etc.)? Einerseits von der Kuratorin und andererseits von den Kunstschaffenden? Was ist die Erwartung?

Es wäre toll, wenn du mir die Fragen beantworten könntest, damit ich sie an den Teilnehmer weiterleiten könnte.

Vielen Dank und allerbeste Grüsse
Stefan

Mirjam Varadinis

To: Stefan Wagner

Cc: Hannah Horst, Aebi Nadja

AW: Thermostat - Eine geführte Führung vom 29.6.17

5. Juli 2017 17:15

[Hide Details](#)

[Inbox - ZHdK](#)

Hallo Stefan

Danke für Deine Nachricht. Wie ist es gelaufen am Donnerstag? Bist Du zufrieden mit Deinem Workshop? Und wie haben die Leute reagiert? Würde mich interessieren mehr über das Feedback zu erfahren...

Was Deine Fragen angeht hier ein paar Antworten:

Was die Frage zur Auswertung der gestempelten Karten angeht, hab ich mich das selbst auch gefragt ;-)) und hab bis jetzt noch keine Antwort. Muss das mal bei Yoko Ono nachfragen. Die Stempel auf den Karten sind ja wie Seismographen der Zeit. Mich würde es daher auch interessieren, wie das Ergebnis an anderen Orten und zu anderen Zeiten ausgesehen hat. Z.B.während desVietnamkrieges etc. Aber wie gesagt: ich kann das (noch) nicht beantworten.

Zur Frage 2: Die Ausstellung bietet viele Gelegenheiten zur direkten Partizipation. Der Moment, in dem die Besucher von passiven Betrachtern zu Akteuren werden, ist sehr wichtig. Doch die Ausstellung will auch Werke zeigen, denen Aktionen vorausgingen und die dann diese Aktionen in Werke in verschiedenen Medien übersetzen. Dazu gehört Francis Alÿs. Fast all seinen Arbeiten basieren auf Aktionen, doch verwandelt er diese eben in Videoinstallationen, Malereien oder Zeichnungen. Die Aktion an der Strasse von Gibraltar bot den Jugendlichen in Marokko und Spanien die direkte Möglichkeit einer Interaktion. Sie haben die Boote aus ihren Schuhen gebastelt und dann auch die Menschenkette im Meer gebildet.

Zu Frage 3:

Die Motivation, die Besucher direkt in die Werke miteinzubinden, kann ich aus Sicht der Kuratorin beantworten: Es ist mir wichtig, die Passivität zu durchbrechen. Wir leben in einer Zeit, in der leider auf allzu viele gesellschaftliche Fragen und Probleme mit Passivität geantwortet wird, obwohl es eigentlich nötig wäre, aktiv zu werden - angefangen von der Flüchtlingskrise, über den Aufschwung von rechtspopulistischen Parteien bis hin zur Infragestellung erkämpfter demokratischer Rechte. Das ist natürlich eine ganz grundsätzliche Feststellung, die sich nicht nur auf die Kunst beschränkt. Aber die Ausstellung verbindet ja das Politische mit dem Künstlerischen. Indem die Besucher direkt in Kunstwerke miteinbezogen werden, gibt es eine andere Identifikation mit dem Werk. Aus dem passiven Betrachter wird eine aktive Teilnehmerin. Zudem ist die körperliche Erfahrung für die Ausstellung ganz wichtig. Sie will nicht mit dem Holzhammer Theorien in die Köpfe reinprügeln, sondern vertraut auf eine körperliche Erfahrung, die viel tiefer geht und sich so auch unbewusst einschreibt - und unsere Wahrnehmung und unser Verhalten verändert. Wenn jemand z.B. die Cloggs von Mounira Al Solh anzieht und damit die Ausstellung anschaut, sollte sich die temporär übergestreifte Identität der syrischen Flüchtlinge in die Körper der Besucher einschreiben - auch wenn sie zum Schluss wieder ihr ursprüngliches Schuhwerk anziehen.

Ich hoffe, das beantwortet die Fragen der Teilnehmer.

Bin gespannt mehr zu erfahren...

LG

Mirjam

**06. 07. 2017 :
„Take A Map And Get Lost“**

Marion und ich übernahmen am zweiten Termin im Kunsthaus die Betreuung des Vermittlungswagens. Auch an diesem Donnerstag waren sehr wenige Ausstellungs-besucher_innen da. Es gab ein paar Schulklassen. Diese waren jedoch schwierig anzusprechen, da die Lehrpersonen meistens bereits ein eigenes Programm hatten und wenig flexibel waren. Der Vorteil von dem direkten Ansprechen ist, dass man ins Gespräch kommt mit den eigentlichen Adressaten von unserem Vermittlungsprojekt. Einige wenige winkten gleich ab und liefen an uns vorbei, die meisten blieben stehen und hörten uns zu, teilweise entstanden spannende Gespräche oder es kamen Kommentare wie: „No, interaction is not my thing“. Durch dieses direkte Ansprechen nahmen sicherlich mehr Besucher_innen eine Anregung mit in die Ausstellung. Ob sie tatsächlich ausgeführt wurden blieb jedoch unklar. Der Hashtag #actionkunsthaus wurde auch an diesem Tag nur von uns selbst genutzt.

An Søren Berners Abend waren zwölf Personen da, was für seinen „Reflexiven Kreis“ gerade ausreichend war. Wir gingen gemeinsam mit Søren in die Ausstellung und sahen uns die Re-invention von Alan Kaprows Werk „Yard“ durch den Künstler San Keller an. Zurück im Vortragssaal wurden drei Kreise gebildet. Der äussere Kreis stellte mögliche Fragen zu Kaprows Werk, der mittlere Kreis versuchte diese Fragen zu beantworten und der innere Kreis musste reflektieren, was er nach dieser Erfahrung für sich mitnehmen kann. Die erste Runde war sehr spannend und das Publikum hatte offensichtlich Spass am „Reflexiven Kreis“. In der zweiten Gesprächsrunde gerieten wir leider unter Zeitdruck, da das Kunsthaus um 20 Uhr schliesst und wir vorher alle draussen sein mussten.

13. 07. 2017 : „Take A Map And Get Lost“

Marion und ich wählten für den dritten Einsatztag von „Take A Map And Get Lost“ wieder die Form der Betreuung. Es gab kaum nennenswerte Ergänzungen zu den beiden vorausgehenden Tagen. Am Abend bestritten Marion und ich das Programm. Da aber nur eine Freundin von mir teilnahm, änderten wir dieses leicht ab. Sie besichtigte mit uns den Vermittlungswagen und im Anschluss die Ausstellung. Ihre Rückmeldungen bezüglich des Vermittlungswagens waren indes wertvoll. Sie wies uns darauf hin, dass durch den Block und den Bleistift der auf dem Wagen liegt, der Eindruck entsteht, man müsse einen Fragebogen ausfüllen. Die Beschriftung vom Wagen fand sie allgemein zu unauffällig.

Wir überlegten uns ob es nicht sinnvoll wäre, wenn das Kasspersonal die Anregungen den Besucher_innen mit dem Eintrittsbutton mitgeben würde. Dafür mussten wir Mirjam Varadinis um Erlaubnis bitten. Ich reiste am nächsten Tag in die Ferien und Marion war leider gesundheitlich angeschlagen. Keiner von uns konnte sich zu dieser letzten Änderung noch aufrufen Mirjam zu kontaktieren und das Kassenteam zu instruieren. Den letzten Termin am 27. Juni übernahm Seline. Marion war es aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich ins Kunsthaus zu kommen und ich war in den Ferien. Da Seline keinen Bericht schreiben muss, endet hier auch der Bericht über das Vermittlungsprogramm „Take A Map And Get Lost“.

Take A Map And Get Lost

Ein Vermittlungsprojekt für die Ausstellung *Action!* im Kunsthaus Zürich von Nadja Aebi, Seline Fülcher und Marion Malin, Studentinnen des Master Art Education Curatorial Studies, Zürcher Hochschule der Künste.

Das Projekt bietet eine vielfältige Auswahl von Anregungen an, wie Sie als BesucherIn die Ausstellung aktiv und anders als gewöhnlich erleben können. An den abendlichen Anlässen haben Sie Gelegenheit, über Performance- und Aktionskunst zu diskutieren und Ihre Erfahrungen einfließen zu lassen.

Die Vermittlungsbox, an der die Anregungen bereitgestellt werden, ist am 29.6, 6.7, 13.7 und 27.7 von 10:00–18:00 Uhr vor dem Ausstellungssaal stationiert. Die anschliessenden Gespräche finden von 18:30–20:00 Uhr im grossen Vortragsaal, Kunsthaus Zürich statt. Keine Reservation erforderlich.

Do, 6. Juli: «Wie ist die Performance?», Eine geführte Gesprächsrunde mit Soren Berner

www.action.kunsthhaus.ch
www.instagram.com/take_a_map_and_get_lost
www.zhdk.ch/curatorial-studies

Do, 29. Juni 18:30-20:00 Publikum als Thermostat Eine geführte Gesprächsrunde mit Stefan Wagner

Was hat Googles Kauf eines Thermostat-Herstellers 2014 mit einer Führung im Kunsthaus gemein? Auf den ersten Blick nichts und doch sehr vieles. Wir leben im Zeitalter des Feedbacks: Konstantes aufzeichnen und wiedergegeben, interpretieren und neu formulieren. Eines dieser Symptome der Feedbackkultur ist der Fragebogen. Beständig wird man aufgefordert seine Meinung beizutragen, über Produkte Urteile abzugeben, unser Innerstes auszuschütten. Der Kunde erscheint als König in der gegenwärtigen Konsumkultur, zu der auch die Kulturinstitutionen zählen und doch stellen sich immer mehr Fragen zu dieser Kultur. Lässt sich dieses immer wiederkehrende Echo durchbrechen oder nicht? Wollen wir überhaupt aus der Feedbackschleife heraus? Was bedeutet es in dieser Thermostatgesellschaft Kunst zu betrachten und warum müssen wir ständig mitmachen?

In das "Publikum als Thermostat - Eine geführte Gesprächsrunde" versucht der Kunsthistoriker Stefan Wagner die Feedbackkultur produktiv zu machen, sich ihr gemeinsam mit dem Publikum anzunähern. Ein verwirrend offenes Format, das die gegenwärtige Kunstproduktion entlarvt aber auch Fragen stellt, wie man im 21. Jahrhundert Führungen durch Ausstellungen unternehmen könnte.

Die Ausstellung kann vom 23.6 - 30.7. 2017 besucht werden.



29. 06. 2017 : Erster Einsatz von: „Take A Map And Get Lost“



29. 06. 2017 : Erster Einsatz von: „Take A Map And Get Lost“



29. 06. 2017 : Erster Einsatz von: „Take A Map And Get Lost“

Take A Map And Get Lost

Ein Vermittlungsprojekt für die Ausstellung *Action!* im Kunsthaus Zürich von Nadja Aebi, Seline Fülcher und Marion Malin, Studentinnen des Master Art Education Curatorial Studies, Zürcher Hochschule der Künste.

Das Projekt bietet eine vielfältige Auswahl von Anregungen an, wie Sie als BesucherIn die Ausstellung aktiv und anders als gewöhnlich erleben können. An den abendlichen Anlässen haben Sie Gelegenheit, über Performance- und Aktionskunst zu diskutieren und Ihre Erfahrungen einfließen zu lassen.

Die Vermittlungsbox, an der die Anregungen bereitgestellt werden, ist am 29.6, 6.7, 13.7 und 27.7 von 10:00–18:00 Uhr vor dem Ausstellungssaal stationiert. Die anschliessenden Gespräche finden von 18:30–20:00 Uhr im grossen Vortragsaal, Kunsthaus Zürich statt. Keine Reservation erforderlich.

www.action.kunsthhaus.ch
www.instagram.com/take_a_map_and_get_lost
www.zhdk.ch/curatorial-studies

Do, 6. Juli 18:30-20:00 Der Reflexive Kreis mit Søren Berner

Der Künstler Søren Berner versucht gemeinsam mit dem Publikum eine Metaebene von der Feedbackkultur zu erreichen. Sozusagen Feedback Feedzbacken: Oder: Mögliche Fragen zu (noch) nicht erlebten Erlebnissen zu formulieren und mit möglichen Antworten zu beantworten. Das ist verwirrend? Die Veranstaltung versteht sich einerseits als Aufbereitung oder Pendant zu der von Stefan Wagner geführten Gesprächsrunde „Das Publikum als Thermostaat“ vom 29. Juni und verfolgt die Aufarbeitung der Feedbacks ebenjener Sitzung, andererseits als einen Versuch „Yard“ von Allan Kaprow – reinvented von San Keller – als Analyse Modell zu verwenden.

Es interessiert im Folgenden: Was sind die mögliche Fragen von „Das Publikum als Thermostaat“ und „Yard“ ? Welches sind die Antworten? Was können wir mitnehmen?

In „Reflexiven Kreis“ des Künstlers Søren Berner, der sich als facilitator versteht, geht man genau solchen Fragen nach, auch wenn sie verwirren - oder gerade deswegen.

Die Ausstellung kann vom 23.6 - 30.7. 2017 besucht werden.



6.07. 2017 : Zweiter Einsatz von: „Take A Map And Get Lost“



06. 07. 2017 : Zweiter Einsatz von „Take A Map And Get Lost“



06. 07. 2017 : Zweiter Einsatz von „Take A Map And Get Lost“

Take A Map And Get Lost

Ein Vermittlungsprojekt für die Ausstellung *Action!* im Kunsthaus Zürich von Nadja Aebi, Seline Fülcher und Marion Malin, Studentinnen des Master Art Education Curatorial Studies, Zürcher Hochschule der Künste.

Das Projekt bietet eine vielfältige Auswahl von Anregungen an, wie Sie als BesucherIn die Ausstellung aktiv und anders als gewöhnlich erleben können. An den abendlichen Anlässen haben Sie Gelegenheit, über Performance- und Aktionskunst zu diskutieren und Ihre Erfahrungen einfließen zu lassen.

Die Vermittlungsbox, an der die Anregungen bereitgestellt werden, ist am 29.6, 6.7, 13.7 und 27.7 von 10:00–18:00 Uhr vor dem Ausstellungssaal stationiert. Die anschliessenden Gespräche finden von 18:30–20:00 Uhr im grossen Vortragsaal, Kunsthaus Zürich statt. Keine Reservation erforderlich.

www.action.kunsthhaus.ch
www.instagram.com/take_a_map_and_get_lost
www.zhdk.ch/curatorial-studies

Do, 13. Juli 18:30-20:00
Anregungen für den Ausstellungsbesuch – hilfreich und spannend oder zu viel des Guten?

Das Vermittlungsprojekt „Take A Map And Get Lost“ stellt Anregungen zur Gestaltung Ihres Besuchs der Ausstellung *Action!* zur Verfügung. Wie fühlt es sich an, diesen zu folgen? Ist es eine Bereicherung oder löst es Widerstand bei Ihnen aus? Vielleicht auch beides?

Gemeinsam gehen wir in die Ausstellung und nehmen uns Zeit, einer Anregung aus dem Fundus von „Take A Map And Get Lost“ zu folgen. Danach diskutieren wir unsere Erfahrungen und Eindrücke.

Mit Nadja Aebi & Marion Malin

Die Ausstellung kann vom 23.6 - 30.7. 2017 besucht werden.

Take A Map And Get Lost

Ein Vermittlungsprojekt für die Ausstellung *Action!* im Kunsthaus Zürich von Nadja Aebi, Seline Fülcher und Marion Malin, Studentinnen des Master Art Education Curatorial Studies, Zürcher Hochschule der Künste.

Das Projekt bietet eine vielfältige Auswahl von Anregungen an, wie Sie als BesucherIn die Ausstellung aktiv und anders als gewöhnlich erleben können. An den abendlichen Anlässen haben Sie Gelegenheit, über Performance- und Aktionskunst zu diskutieren und Ihre Erfahrungen einfließen zu lassen.

Die Vermittlungsbox, an der die Anregungen bereitgestellt werden, ist am 29.6, 6.7, 13.7 und 27.7 von 10:00–18:00 Uhr vor dem Ausstellungssaal stationiert. Die anschliessenden Gespräche finden von 18:30–20:00 Uhr im grossen Vortragsaal, Kunsthaus Zürich statt. Keine Reservation erforderlich.

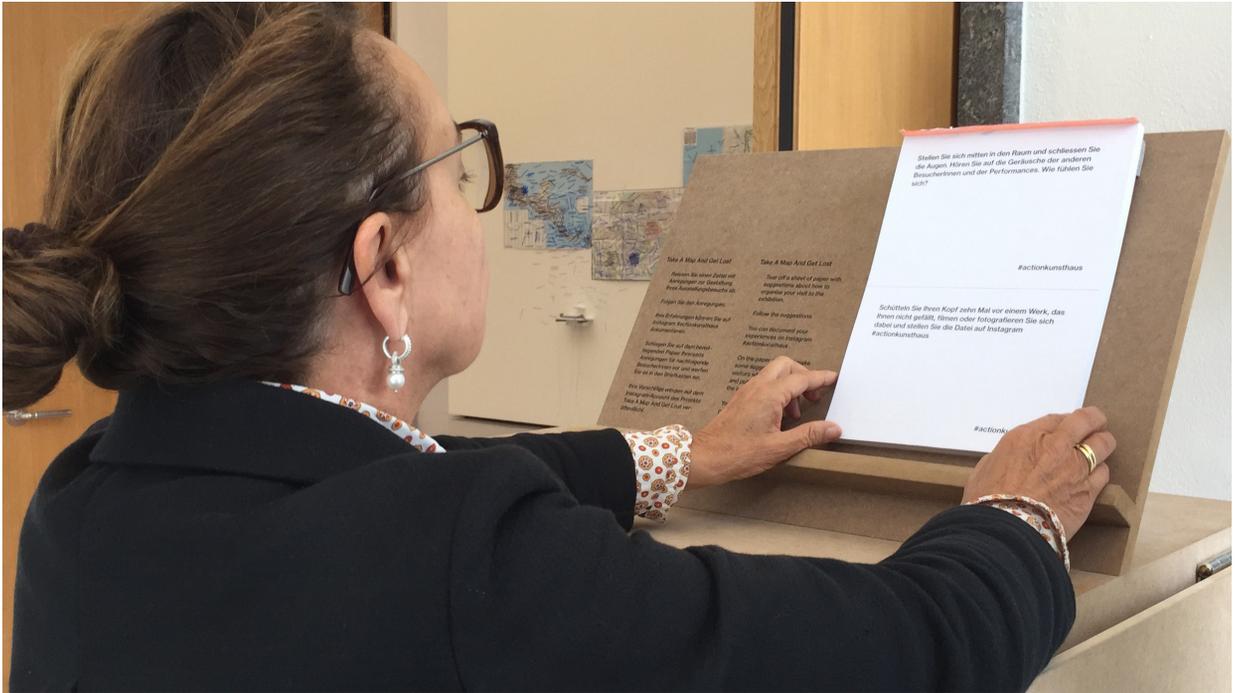
www.action.kunsthhaus.ch
www.instagram.com/take_a_map_and_get_lost
www.zhdk.ch/curatorial-studies

Do, 27. Juli 18:30-20:00
What a Performance!

Einladung zu einem Spiel mit einer Kunstvermittlerin. Von Laura Zachmann

Hier das Publikum, da die Kunstvermittlerin, dazwischen ein Werk. What a Performance! Eine Ausstellungsbegehung in drei Akten, welche die performative Dimension von Kunstvermittlung inszeniert und der Frage nach geht: Und wie (per)formen wir uns gegenseitig?

Die Ausstellung kann vom 23.6 - 30.7. 2017 besucht werden.



27. 07. 2017 : Vierter Einsatz von „Take A Map And Get Lost“



27. 07. 2017 : Vierter Einsatz von „Take A Map And Get Lost“



27. 07. 2017 : Vierter Einsatz von „Take A Map And Get Lost“

Anleitungen für das Vermittlungs- programm

Ein ferngesteuertes Auto bewegt sich durch die Ausstellung
– nehmen Sie die Verfolgung auf! Von wem werden Sie (jetzt)
gesteuert?

#action!kunsthaus

William Forsythe stellt mit seiner Arbeit ein Hindernis in Ihren Weg. Gehen Sie in zwei Weisen damit um und vergleichen Sie, wie Sie sich dabei bzw. danach fühlen: Versuchen Sie das Hindernis im ersten Durchgang so schnell wie möglich zu überwinden. Beim zweiten Anlauf genießen Sie die Ruhe und den Rückzugsraum, die das Werk Ihnen bietet. schnell wie möglich zu überwinden. Beim zweiten Anlauf genießen Sie die Ruhe und den Rückzugsraum, die das Werk Ihnen bietet.

#action!kunsthaus

Schliessen Sie Ihr rechtes Auge beim Betrachten des ersten Kunstwerks. Wenn Sie sich zum jeweils nächsten Kunstwerk begeben, wechseln Sie vom rechten zum linken Auge und umgekehrt.

#action!kunsthaus

Was kommt Ihnen beim Ausstellungstitel Action! in den Sinn?
Wenn Sie mögen, teilen Sie Ihre Meinung auf
Instagram #action!kunsthaus

#action!kunsthaus

Überlegen Sie sich zwei alternative Titel für die Ausstellung, welche Ihre Erfahrungen/Eindrücke/... zum Ausdruck bringen, und teilen Sie sie auf Instagram
#action!kunsthaus

#action!kunsthaus

Haben Sie eigentlich Lust, zum Mitmachen aufgefordert zu werden, wenn Sie eine Kunstaussstellung besuchen? In welcher Form? Wenn Sie mögen, teilen Sie Ihre Meinung auf Instagram
#action!kunsthaus

#action!kunsthaus

Suchen Sie sich einen ruhigen Platz in der Ausstellung und beobachten Sie einige Minuten lang die anderen BesucherInnen. Was fällt Ihnen auf und was löst das in Ihnen aus?

#action!kunsthaus

Suchen Sie sich einen ruhigen Platz in der Ausstellung und beobachten Sie einige Minuten lang die anderen BesucherInnen. Was sagt Ihnen deren Verhalten darüber, was für ein Ort ein Kunstmuseum ist?

#action!kunsthaus

Wenn Sie sich jemanden an Hand eines Werks in der Ausstellung vorstellen müssten, welches Kunstwerk würden Sie auswählen und warum? Wenn Sie die Ausstellung mit jemandem besuchen, erklären Sie dieser Person, was das Werk über Sie aussagt, dann stellen Sie ihr die gleiche Aufgabe. Falls Sie alleine hier sind, fotografieren Sie sich mit «Ihrem» Werk und teilen Sie Ihre Überlegungen auf Instagram #action!kunsthaus

#action!kunsthaus

Adrian Piper teilt andern Menschen durchs Überreichen ihrer Calling Cards wichtige Botschaften mit, die auf zwischenmenschliche Probleme hinweisen, denen sie immer wieder begegnet. Was würde auf Ihrer Calling Card stehen?

#action!kunsthaus

Was tun Sie eigentlich gerade? Tun Sie es anders. Oder tun Sie etwas Anderes.

#action!kunsthaus

Tun Sie gar nichts.

#action!kunsthaus

Schauen Sie durch die Fenster des Ausstellungssaals auf den
Heimplatz und zählen Sie alle «Performances» auf, die Sie sehen.

#action!kunsthaus

Schauen Sie sich die Fotos der letzten zwei Wochen auf Ihrem
Handy an. Welche davon könnten auch eine Performance doku-
mentieren?

#action!kunsthaus

Sie haben sich die Ausstellung angesehen. Angenommen, Sie müssten jemanden durch die Ausstellung führen, welchen Weg würden Sie wählen? Gehen Sie ihn tatsächlich. Passt es so?

#action!kunsthaus

Welche Frage beschäftigt Sie gerade?

#action!kunsthaus

Im Werk In the Near Future setzt sich Sharon Hayes mit Formen des politischen Protests auseinander. Wann und gegen was haben Sie zuletzt (öffentlich) protestiert?

#action!kunsthaus

Starten Sie einen Versuch in Zusammenhang mit Alexandra Piricis Arbeit Signals: Googeln Sie einen beliebigen Begriff. Löschen Sie nun Ihren Browserverlauf. Googeln Sie den Begriff erneut.

#action!kunsthaus

Viele Arbeiten in der Ausstellung zielen darauf ab, durch kleine Gesten wie beispielsweise dem Stempeln auf eine Landkarte bis hin zum Verschicken einer Postkarte gesellschaftliche Veränderungen herbeizuführen. Durch welche kleinen Gesten nehmen Sie täglich Einfluss auf Ihr Umfeld? Teilen Sie Erprobtes und neue Ideen auf Instagram #action!kunsthaus

#action!kunsthaus

NE TRAVAILLEZ JAMAIS fordert Guy Debord in seinem Graffiti.
An welchem Ort in Zürich möchten Sie ein
Graffiti anbringen und was würde es sagen/zeigen?
Teilen Sie Ihre Idee auf Instagram #action!kunsthaus

#action!kunsthaus

In seiner Performance 5 Tage füllte Dieter Meier während fünf Tagen täglich Säcke mit jeweils 1000 Metallstücken. Zählen Sie die Metallstücke, welche auf der Fotografie abgebildet sind, die Meiers Performance zeigt. Was löst das in Ihnen aus?

#action!kunsthaus

Beschreiben Sie eine Handlung, die Sie in Ihrem Alltag regelmäßig ausführen, als ob sie eine Performance wäre, die von jemand anderem an Ihrer Stelle ausgeführt werden soll.

#action!kunsthaus

Wenn man Sie bitten würde, eine Performance aufzuführen, die zum Ausdruck bringt, was die Ausstellung in Ihnen ausgelöst hat, wie würde diese aussehen?

#action!kunsthaus

Zählen Sie so schnell Sie können zehn bildende KünstlerInnen auf – wie viele davon sind Frauen?

#action!kunsthaus

Gehen Sie direkt zum letzten Raum und gehen Sie dann von hinten durch die Ausstellung.

#action!kunsthaus

Falls Sie die Ausstellung zweimal besuchen, dann ändern Sie beim zweiten Mal die Reihenfolge, in der Sie durch die Ausstellung gehen. Welcher Ablauf gefiel Ihnen besser?

#action!kunsthaus

Suchen Sie sich einen Platz in der Ausstellung, der Ihnen gefällt.
Schliessen Sie dort die Augen und konzentrieren Sie sich für drei
Minuten auf die Geräusche um sich herum.

#action!kunsthaus

Starren Sie zwei Minuten lang an die Decke und danach zwei
Minuten lang auf den Boden. Versuchen Sie sich dabei zu bewe-
gen.

#action!kunsthaus

Ziehen Sie sich die Cloggs aus der Arbeit von Mounira Al Solh an
– wie fühlen Sie sich jetzt? Wer sind Sie?

#action!kunsthaus

Gehen Sie zur Arbeit von Simone Forti. Rufen Sie die Website der
von Ihnen am häufigsten benutzten Nachrichtenquelle auf und
suchen Sie sich eine Schlagzeile aus. Dann bringen Sie mit Ihrer
Körperhaltung zum
Ausdruck, wie Sie sich auf Grund der Information fühlen.

#action!kunsthaus

Gehen Sie zur Arbeit Yard von Allan Kaprow, die in dieser Ausstellung von San Keller neu interpretiert wird, und bauen Sie etwas Neues aus den Pneus. Treten Sie immer wieder zurück, begutachten Sie Ihr Werk und stellen dann ein Foto davon auf Instagram
#action!kunsthaus.

#action!kunsthaus

Schütteln Sie Ihren Kopf zehn Mal vor einem Werk, das Ihnen nicht gefällt, filmen oder fotografieren Sie sich dabei und stellen Sie die Datei auf Instagram
#action!kunsthaus

#action!kunsthaus

Nicken Sie zehn Mal begeistert vor einem Werk, das Ihnen gefällt, filmen oder fotografieren Sie sich dabei und stellen Sie die Datei auf Instagram #action!kunsthaus

#action!kunsthaus

Fragen Sie zwei andere BesucherInnen der Ausstellung, ob sie Ihnen ihren Eintrittsbutton leihen und nehmen Sie Ihren dazu. Jonglieren Sie nun mit den drei Buttons vor dem Eingang der Ausstellung.

#action!kunsthaus

Das in der Ausstellung gezeigte Werk von Cally Spooner macht beispielsweise auf Skandale aufmerksam, die entstehen, wenn die Fassaden angeblich perfekter Stars einbrechen. Welches ist der erste solche Skandal, an den Sie sich erinnern können? Was hat er bei Ihnen ausgelöst? Warum ist er Ihnen in Erinnerung geblieben? Schreiben Sie jemandem aus Ihrem Bekanntenkreis aus dem Blauen heraus eine Nachricht darüber.

#action!kunsthaus

Stellen Sie sich mitten in den Raum und schliessen Sie die Augen. Hören Sie auf die Geräusche der anderen BesucherInnen und der Performances. Wie fühlen Sie sich?

#action!kunsthaus

Fotografieren Sie eine der Performances bzw. eine der Fotografien. Stellen Sie später vor einem Publikum nach, was auf Ihrem Foto zu sehen ist. Fotografieren Sie die Nachstellung und teilen Sie sie auf Instagram
#action!kunsthaus.

#action!kunsthaus

Schauen Sie sich die Fotos/Videos der letzten zwei Wochen auf Ihrem Handy an. Welche davon könnten auch eine Performance dokumentieren? Fragen Sie eine/n andere/n BesucherIn nach ihren/seinen Fotos/Videos und zeigen Sie ihr/ihm die eigenen.

#action!kunsthaus

Leihen Sie das Protest Bike von Marinella Senatore aus und fahren Sie damit los. Versuchen Sie auf dem Weg eine Person zu finden, die Sie überzeugen können, mit Ihnen in die Ausstellung Action! zu kommen und einen Dialog über ein ausgewähltes Kunstwerk zu führen.

#action!kunsthaus

Falls Sie in der Ausstellung Action! von einer Person angesprochen werden, die mit Ihnen über ökonomische Fragen diskutieren möchte, dann versuchen Sie das Gespräch auf ein Thema zu lenken, das Sie persönlich interessiert.

#action!kunsthaus

Gibt es ein Werk, bei dessen Verständnis Sie besondere Schwierigkeiten haben? Beobachten Sie die anderen BesucherInnen und suchen Sie sich jemanden aus, der dieses interessiert betrachtet. Bitten Sie diese Person, sich mit Ihnen über dieses Werk auszutauschen.

#action!kunsthaus

Suchen Sie sich kurz bevor Sie die Ausstellung verlassen eine Person, die gerade hereinkommt, und fragen Sie diese, was für Erwartungen sie an die Ausstellung hat. Waren Ihre Erwartungen die gleichen?

#action!kunsthaus

Tun Sie etwas Einzigartiges, das nur Sie und niemand sonst auf dieser Welt tun könnte, wenn möglich gleich hier und jetzt, ansonsten so rasch wie es sich einrichten lässt.

#action!kunsthaus

Stellen Sie sich in den Eingang zur Ausstellung und beobachten Sie die BesucherInnen, die auf dem Weg in die Ausstellung sind. Drehen Sie sich nach einer Weile um und beobachten Sie die BesucherInnen, die auf dem Weg nach draussen sind.

#action!kunsthaus

Bleiben Sie stehen und lächeln Sie eine unbekannte Person herzlich an.

#action!kunsthaus

Welches der in der Ausstellung angesprochenen politischen Themen bewegt Sie am meisten? Wie würden Sie ihm in einer Performance Ausdruck verleihen? Suchen Sie sich nach dem Ausstellungsbesuch ein Publikum, führen Sie die Performance durch und teilen Sie das Resultat auf Instagram #action!kunsthaus

#action!kunsthaus